Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 29 (1953)

Heft: 3

Rubrik: Echos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Jugoslawien stehen tüchtige und gut ausgebildete Fachleute in genügender Zahl zur Verfügung, sie müssen nur in die Technik der Dokumentation eingeführt werden. Die Regierung anerkennt die große Bedeutung der Dokumentation und stellt in großzügiger Weise bedeutende Mittel für ihren Ausbau zur Verfügung. Die UNESCO unterstützt die in Bildung begriffene Dokumentationszentrale durch Entsendung von Experten, Lieferung der technischen Ausrüstung, sowie durch Übernahme der Kosten für die Weiterbildung von jugoslawischen Dokumentalisten durch längere Studienaufenthalte im Ausland. Alles dies ermöglicht es, in Jugoslawien eine einheitliche und rationell arbeitende Dokumentation aufzubauen, die vielen anderen Ländern zum Vorbild dienen kann und dienen wird.

ECHOS

Schweiz — Suisse

VSB-Tagung der Arbeitsgruppe Studien- und Bildungsbibliotheken

« Die Ausleihe » lautete das Thema der 5. Tagung, zu der Dr. Altermatt als Vorsitzender die Leiter und Vertreter der Einheits- und Studienbibliotheken auf den 5. Mai nach Schaffhausen eingeladen hatte.

Zwei Referate, theoretische Erwägungen, praktische Erfahrung und je ein Stück spezifischer Bibliotheksgeschichte vereinend, spannten den Zettel, in den dann die Aussprache das bunte Garn einzuschlagen begann. In der nächsten Sitzung, im Oktober, soll am Thema weitergewoben werden, da man in Schaffhausen noch keineswegs zum Abketten kam. Es ist zu begreifen: so leicht das Problem der Ausleihe sich theoretisch reduzieren läßt auf das « Herausnehmen eines Buches aus dem Bücherschrank und das Wiedereinstellen desselben nach dem Gebrauch », so vielfältig erweist es sich unter den konkreten Verhältnissen schweizerischer Studien- und Bildungsbibliotheken. Sie sind einerseits Gebrauchsbibliotheken, anderseits Sammelstellen, und es sind ganz aus den besonderen regionalen Verhältnissen gewachsene und ihnen verpflichtete Institutionen. Ihre doppelte Aufgabe und die örtliche Bedingtheit prägen denn auch ihr « Gesicht », eben die Ausleihe. Die neuere Entwicklung hat die Ausleihe aus dem Zentrum des Betriebes an die Peripherie gerückt und ihre Aufgabe ganz darauf beschränkt und konzentriert, Bindeglied zwischen der Bibliothek und der Öffentlichkeit zu sein. Sie ist so zu einer Dienststelle ganz eigener Art geworden, die von ihrem Betreuer vor allem Aufgeschlossenheit verlangt, Praxis und Erfahrung, gegründet auf eine systematische Fachausbildung. — Diese theoretischen Erörterungen von Dr. Schellenberg wurden anschaulich illustriert durch eine Skizzierung der Verhältnisse in der Stadtbibliothek Schaffhausen, der er vorsteht, und dann auch durch die Causerie seines Kollegen Dr. H. Koch : Erfahrungen einer kleineren Bibliothek. Bis vor kurzem vereinigte er alle Dienststellen der Stadtbibliothek Zug in persona. Es sind also wesentlich kleinere Voraussetzungen, bibliothekarische Mittel, Räumlichkeiten usw., die dort den Betrieb bestimmen ; aber durch

die Schilderung der praktischen Lösungen, wie er sie, die Bibliothek aufbauend, getroffen hat, schlägt die gleiche Auffassung von der Stellung der Ausleihe und ihrer Aufgabe im Betrieb durch.

Übereinstimmung im Grundsätzlichen und den Umständen angepaßte Einrichtungen im Einzelnen, das ergab auch die Diskussion als Quintessenz. Sie hob aus dem ausgebreiteten Stoff das eine und andere Teilproblem streifend besonders hervor die Frage: Wie weit soll dem Bibliotheksbenützer — der, wurde geklagt, sehr bequem geworden ist — Sucharbeit abgenommen werden? Man war der Meinung, je weiter die Kataloge zu zuverlässigen Instrumenten ausgebaut seien, desto mehr könne und müsse verlangt werden, daß sich der Benützer ihrer auch bediene.

Am Mittag war im Schlößchen Wörth ein splendides, von Stadt und Staat Schaffhausen gestiftets Essen zu genießen. Das Rauschen des Rheinfalls war die Tafelmusik. Sie verbot allerdings einen rhetorisch gesträußten Dank an die Vertreter der Spender, Stadtpräsident W. Bringolf, Regierungsrat Theo Wanner und Staatsarchivar Dr. R. Frauenfelder. Der Dank wurde aber von Dr. Altermatt über den Tisch hin nicht minder herzlich abgestattet. Herzlicher Dank war auch sein letztes Wort am Abend vor dem Schaffhauser Bahnhof, nach einer Führung durch die Ausstellung « Venezianische Malerei » und einem Rundgang durch die intime Stadtbibliothek an den Kollegen Dr. E. Schellenberg für die Gastfreundschaft und die ausgezeichnete Organisation der Tagung.

M. L.

Bericht über die 4. Arbeitstagung der Volksbibliothekare
vom 6./7. Juni 1953 in Burgdorf und auf dem Kaltacker (Heimiswil-Berg)

Herr Hermann Buser konnte bei der Eröffnung im Casino in Burgdorf 50 Teilnehmer aus vielen Bibliotheken von Stadt und Land begrüßen.

Der erste Teil der Tagung wurde in zwei getrennten Gruppen durchgeführt. Eine Gruppe, die zahlenmäßig kleinere, begab sich in die Gewerbeschule zu einem Buchbinder-Flickkurs, währenddem sich die andere auf der Terrasse des Casinos mit dem Thema « Buchbesprechung und Buchcharakteristik » auseinandersetzte.

Die Leitung des Flickkurses hatten die Herren E. Antenen und W. Reinhard von der Schweiz. Volksbibliothek in Bern übernommen. Zum Zuschauen sahen diese ganzen Flickarbeiten sehr einfach aus: Einsetzen eines neuen Vorsatzes, Herstellung eines neuen Buchrückens, Flicken von Rissen, Einheften ausgerissener Seiten und ganzer Bogen und andere Möglichkeiten zur Einsparung von Buchbinderkosten. Wenn man sich nun aber nachträglich selbst an die Arbeit machte, um die eine oder andere Reparatur auszuführen, so mußte man feststellen, daß auch hier erst Übung den Meister macht. War auch die Zeit gerade für das Üben sehr knapp, so erhielten doch alle Anwesenden die Übersicht über alle Flickarbeiten, die der Bibliothekar selbst vornehmen kann.

Bei dem schönen Wetter am Samstagnachmittag konnte die zweite Gruppe ihre Arbeit auf der Terrasse des Casinos aufnehmen. Fräulein Dr. Egli (SVB, Luzern) berichtete in ihrem Referat « Buchbesprechung und Buchcharakteristik » zuerst über die dem Bibliothekar für seine Orientierung zur Verfügung stehenden Quellen. Fachzeitschriften können einen sehr guten Überblick verschaffen. Sie geben Hinweise auf Bücher, die unserer Bildungsarbeit nütz-

lich sind. Die Lektüre der Bücher kann uns die Rezension in der Zeitschrift nicht ersetzen. Entscheide können von Lektoren getroffen werden, wenn sie sich für diese zeitraubende Arbeit zu Verfügung stellen.

Dann ging Fräulein Dr. Egli auf die Frage ein : « Wie soll eine Rezension beschaffen sein ? ». Dabei waren die Richtlinien auf ihre Verwendung für die « Entscheidungen von Volks- und Bildungsbibliotheken über Neuerscheinungen » hin ausgearbeitet. Drei Punkte sind es nach der Meinung der Referentin, die bei einer guten Besprechung beachtet werden müssen : 1. Kurze Charakterisierung des Inhaltes, 2. Gehalt (Idee, Sinn, Sinnbild, Symbol), 3. Kennzeichnung des Helden als sittliche Persönlichkeit. Von Nutzen könnte es auch sein, wenn technische Angaben (äußere Beschaffenheit des Buches) beigefügt wären. Ein kurzer Hinweis auf den Lesertyp, für den ein bestimmtes Buch in Frage kommt, kann ebenfalls gute Dienste leisten. Alle diese Punkte auf dem für die Entscheidungen vorgeschriebenen Format zu berücksichtigen, dürfte allerdings sehr schwer sein. Fräulein Dr. Egli ging dann noch auf die von den Teilnehmern eingesandten Rezensionen ein. Dabei stellte es sich heraus, daß eigentlich keine der vorliegenden Besprechungen den Forderungen, wie sie die Referentin stellte, genügen konnte. Aber die Differenzen in der Beurteilung dieser Rezensionen zwischen der Vortragenden und den Zuhörern entsprangen auch der oft vollständig anderen Beurteilung der Bücher selbst.

Nach einer kurzen Pause entbrannte um das Thema im allgemeinen und dann auch um den Sinn der Entscheidungen eine heftige Diskussion. Für alle Teilnehmer aber wurde deutlich, wie schwer es ist, objektive Kritik am Buche zu üben, d. h. das Gelesene gleichsam nicht mit eigenen Augen, sondern mit den Augen vieler anderer zu durchdringen. Da die Entscheidungen auch kleineren Landbibliotheken dienen sollten, bieten auch der Unterschied zwischen Stadt und Land und die jeweiligen speziellen Bedürfnisse große Schwierigkeiten. Die Besprechungen sollen aber eben nur Hinweise sein, sie können den Bibliothekar auf gewisse Bücher aufmerksam machen, die er aber dann erst nach selbständiger Prüfung in seinen Bestand aufnehmen wird. Man wird nie vergessen dürfen, daß eine Bevormundung des Lesers schon durch die Zusammensetzung des Buchbestandes verhindert werden muß ; die Aufgabe liegt vielmehr darin, den Leser zu einem eigenen Urteil zu führen. Auch das zum Widerspruch reizende Buch kann, wenn es zu einer Stellungnahme herausfordert, in seiner letzten Wirkung positiv in das Leben des Lesers eingreifen.

Nach dem Nachtessen las der Berner Dichter Erwin Heimann seine Novelle « Die Brüder Andreae ». Die tragische Geschichte brachte für den ersten Tag einen besinnlichen Abschluß.

Der Kaltacker war ein gut ausgesuchter Ort für die Fortsetzung der Tagung am Sonntagmorgen. Herr Walter Marti führte im heimeligen Berndeutsch ein in das Thema : « Wie bringen wir die Kinder zum Lesen ? ». An diese Frage schloß der Referent eine zweite an : « Wie verleide ich dem Kind das Lesen ? ». Wenn wir uns darüber Klarheit verschafft haben, werden wir auch eher einen Weg finden, um das Kind zu sinnvoller Lektüre anzuhalten.

Dem Buche drohen in unserer Zeit viele Gefahren. Radio und Zeitschriften, die alles in verkürzter Form, als Stückwerk, dem Publikum vorlegen, haben viel zur Entfremdung vom Buche beigetragen. Die Resultate einer überspitzten Technik und moderne Sachlichkeit wirken schon früh auf die Seele des Kindes. Aufgabe des Bibliothekars aber ist es, die Heranwachsenden zu

seelischen und geistigen Gebieten zu führen. Doch nicht mit Zwang darf sich der Erwachsene in das Leben und die Entwicklung der Jugend eindrängen, sondern behutsame Lenkung und Förderung der Selbständigkeit jedes Einzelnen bis zu eigenem, verantwortungsbewußtem Handeln müssen das Ziel sein.

Da in der Schule oft ein falscher Weg eingeschlagen und die Freude am Buch durch Zergliederung des Lesestoffes zerstört wird, sollen die Bibliotheken diese Fehler korrigieren. Die Jugendbücher selbst dürfen das erzieherische Moment nicht in aufdringlicher Weise enthalten. Vor solchen Geschichten wird sich das Kind nicht beugen wollen. Sie können eher eine negative Wirkung erzielen und zu Trotz und Widerstand herausfordern. So hat die Ausgabe eines belehrenden Buches auch nur dann einen Sinn, wenn es aus einem sich selbständig bildenden Wissensdrang heraus verlangt wird. Bei allen Bemühungen müssen wir der einzigen Wesenheit in jedem Jugendlichen Rechnung tragen. Nur so vermag das Buch zu höheren Bezirken, zu Kunst und wahrer Religion, zu führen. In seiner Aufgabe erscheint dann der Bibliothekar als Götti, der in jeder Ausleihstunde seine Gaben verschenkt.

Auch nach diesem Referat wurde die Gelegenheit zur Diskussion eifrig benützt. Jeder Teilnehmer wird sicher mannigfaltige Anregungen erhalten haben, und es zeigte sich, wie wichtig solche Aussprachen für die Arbeit des Bibliothekars sind.

Vor dem Mittagessen wurde noch der Bibliothek im Kaltacker-Schulhaus, die von Herrn Alfred Bärtschi bis zu dieser schönen Stufe entwickelt wurde, ein Besuch abgestattet. Wer hätte wohl eine so reiche und schön geordnete, saubere Bibliothek dort erwartet ? In einem kleinen Raume auf bescheidenen Bücherregalen stehen die Bücher nebeneinandergereiht, alle mit einer guten Schutzdecke versehen. Manche Kostbarkeiten aus der Bücherwelt hat hier in dieser Bauerngegend im Emmental ihr Plätzchen gefunden und fügt sich zu einem Grundstein für das kleine, aber liebevoll gepflegte Kulturzentrum. Was man mit wenig Geld aber mit großer Sorgfalt und Liebe zu einer Sache alles erreichen kann, wird durch diese Bibliothek in schöner Weise dokumentiert. Eine interessante Volksliedersammlung aus dem Besitze des Bibliothekars auf dem Kalacker hatten die Teilnehmer schon im Vortragssaal im Hirschen Gelegenheit zu bewundern.

Nach der üppigen Bernerplatte ging die Fahrt zur « Lueg », dem schönen Aussichtspunkt im Emmental. Herr Bärtschi hatte es übernommen, einen heimatkundlichen Einblick ins Emmental zu geben. Diese Übersicht über Geschichte und Landschaft war die dritte Überraschung, die wir durch Herrn Bärtschi erlebten. Eine ursprüngliche Kraft, durch die vielfältigen Mittel der Mundart zu schönster Entfaltung gebracht, kam in dieser kurzen Schilderung zum Ausdruck. Ein kleines Stück Dichtung war diese Einführung, entstanden aus der Liebe zu einer Gegend, zu ihrer Eigentümlichkeit und zu der Geschichte ihrer Bevölkerung. Mit der Rückfahrt nach Burgdorf hatte die 4. Arbeitstagung ihren Abschluß gefunden. ***R. Gaß***, Basel

Genève, Ecole de bibliothécaires

A l'Ecole de bibliothécaires de Genève les élèves suivantes ont présenté leurs travaux de diplôme :

Melle *Piguet*, Madeleine : Bibliothèque de la Faculté de droit de l'Université de Lausanne. Elaboration d'un fichier systématique.

Mme. *Gaugler-Straumann*, Barbara : Les catalogues de ventes aux enchères de la bibliothèque du Musée national suisse à Zurich.

Melle *Weill*, Claude : Catalogue de la bibliothèque d'Edouard Claparède à l'Institut des sciences de l'éducation.

Melle *Bridel*, Monique : Catalogue raisonné de la correspondance familiale du Général Dufour.

Melle *Chaissan*, Jacqueline : Les enfants et les livres.

Melle *Raccaud*, Nicole : Les enfants et les livres.

Melle *Brodbeck*, Rose-Marie : Réorganisation partielle de la bibliothèque du Collège moderne et enquête sur les lectures des collégiens.

Mme. *Exchaquet*, Jacqueline : Table générale des matières des 30 premières années de la Revue historique vaudoise, 1893—1952.

Melle. *Brot*, Jacqueline : La Société des Nations par l'image. Catalogue de la collection photographique de la SdN.

Vives félicitations à nos jeunes collègues.

Zürcher Volksbibliotheken und Bibliobus

Im Stadtrat von Zürich wurde die Frage der *Bibliotheken und Lesesäle in den Außenquartieren* erörtert. Es wurde schließlich ein Antrag angenommen, der dahin lautete : « Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen und dem Gemeinderat Bericht und Antrag darüber zu geben, wie der Bevölkerung der Außenquartiere, z. B. Schwamendingen und Seefeld, gemäß Art. 75 der Gemeindeordnung in großzügigerem Umfang Bibliotheken und Lesesäle zur Verfügung gestellt werden können . . . ».

Während die Behörde diese Frage mehr nach der grundsätzlichen Seite hin studierte, versammelten sich in Zürich Vertreter der verschiedenen Bibliothekskreise des Kantons, um über den *Bibliobus* zu beraten. Es war ja zum Teil dieselbe Sorge, die Stadträte und Bibliothekare bewegte. Es bleibt daher zu hoffen, daß sich beide zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit die Hand reichen und daß die Bedeutung der Bibliotheken immer mehr erkannt werde.

Ausland — Etranger

FID-Konferenz in Wien 1953

Vom 8. bis 17. Juni kamen in Wien der FID-Rat sowie verschiedene Arbeitsausschüsse zur ordentlichen Arbeitstagung zusammen. Es fanden sich Vertreter aus 15 Ländern ein, nämlich Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Japan, Jugoslawien, Italien, Österreich, Schweden, Schweiz, Spanien und USA. Ferner waren anwesend Vertreter der Unesco, des internationalen Städteverbandes, der internationalen Eisenbahn-Union sowie der internationalen Baudokumentation. Aus der Schweiz nahmen an der Arbeitstagung teil die Herren Dr. J. M. Meyer, Vizepräsident der SVD und der FID, E. Mathys, Ehrenmitglied der FID, C. Frachebourg, Ing. J. Dufour, E. Kocherhans und der Sekretär.

Die FID war, seit ihrer Gründung im Jahr 1895, erstmals Gast in Wien ; ihre Sitzungen schlossen an die Zusammenkunft der FIAB an, die ebenfalls

dort tagte. Die österreichischen Freunde, die ihre « Gesellschaft für Dokumentation und Bibliographie » erst 1951 gründen konnten und letztes Jahr der FID anschlossen, gaben sich alle Mühe, den Aufenthalt in Wien angenehm zu gestalten. Es war erfreulich, welchen Eifer und welche Zuvorkommenheit man der Arbeitstagung entgegenbrachte.

Die Tagung eröffnete Herr Dr. Kirste, Professor an der Technischen Hochschule, im Niederösterreichischen Landhaus, wo auch die meisten andern Sitzungen stattfanden. Wesentlichen Anteil an den vielen Sekretariatsarbeiten, die an Ort und Stelle zu erledigen waren, hatte die Österreichische Nationalbibliothek, deren General-Direktor Hr. DDr. Stummvoll, ein liebenswürdiger Helfer und Vermittler war.

Zu den Hauptgeschäften des *Rates* gehörte die Behandlung des Jahresberichtes des Generalsekretärs der FID (vergl. Revue de la documentation No 1/1953 ; ein Auszug daraus folgt in den nächsten Nachrichten). Der Jahresbericht tat neuerdings die vielseitige Tätigkeit der FID, die nun 20 Landesverbände umfaßt, und ihrer Aufgaben dar. Ihr größtes Sorgenkind sind die finanziellen Mittel. Die meisten nationalen Verbände sind nicht finanzkräftig — m. E. weil sie sich zu sehr nach der Bibliothekseite hin entwickeln statt die Dokumentation in der Industrie zu organisieren — so daß die FID auf die Hilfe der Unesco angewiesen ist. Um zwischen FID, FIAB und Unesco eine Koordination sicherzustellen, lag ein Entwurf für die Statuten eines Verbindungsausschusses vor. Er wurde aber noch nicht genehmigt ; denn in der FID, die bis dahin selbständig war und gerade deshalb manche Krise überstand, will man sich doch noch überlegen, wie und wie weit man in den bereitgestellten Gemeinschaftsschuh treten soll.

Die Statuten und Reglemente der FID riefen in Wien neuerdings Anträgen, obschon die Antragsfrist längst verstrichen war. Man behandelte sie dennoch, worauf die Statuten und Reglemente sofort in Kraft gesetzt wurden. Ein wesentliches Merkmal ist, neben dem sehr liberalen Geist, die Erweiterung der Mitgliedschaftsmöglichkeiten; dadurch können die Universalität der FID gefördert und Mitglieder zugeführt werden, die auch in wirtschaftlicher Hinsicht wichtig sind.

Für 1953/1954 setzt sich das Bureau der FID zusammen aus :

Präsident :	Hr. Arne J. Möller (Dänemark)
Vizepräsidenten :	Madame S. Briet (Frankreich)
	Dr. Luther H. Evans (USA)
	Dr. Alexander King (Großbritannien)
	G. Lorphèvre (Belgien)
	Dr. J. M. Meyer (Schweiz)
Generalsekretär :	Hr. F. Donker Duyvis
Kassier :	Dr. Milton O. Lee.

Für den Herbst 1955 ist ein internationaler Kongreß vorgesehen, an dem sich sowohl FID und FIAB wie auch andere internationale Organisationen beteiligen werden. Der Tagungsort ist noch nicht bestimmt. Das Konferenzthema lautet « Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Bibliotheken und Dokumentationsstellen im modernen geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Leben ». Ein gemeinsamer Ausschuß soll unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Bourgeois, Direktor der Schweiz. Landesbibliothek, das Programm ausarbeiten.

Vorher wird aber noch eine Arbeitstagung stattfinden, und zwar auf Einladung der jugoslawischen Delegation wahrscheinlich vom 15. bis 23. September 1954 an der dalmatischen Küste.

An Druckschriften sind im laufenden Jahr zu erwarten der erste Teil des « Manual on Document Reproduction and Selection », ein Nachtrag zur Liste von Spezialbibliographien (Hr. Björkbom), die Übersicht der Organisation der nationalen Verbände und ein Verzeichnis von 1500 russischen Abkürzungen in cyrillischer Schrift mit italienischer Übersetzung (Bearbeiter Dr. Sascaro).

Hr. Dr. Schürmeyer (Deutschland) nahm den Auftrag entgegen, einen Bericht über den Begriff der Dokumentation auszuarbeiten. Man hofft, auf Grund einer solchen Definition zu einer Abgrenzung der Arbeitsgebiete zwischen Dokumentation und Bibliothek zu kommen. Ich habe aus grundsätzlichen und praktischen Gründen Bedenken gegen diesen Auftrag.

Der gemeinsame Ausschuß für Ausbildungsfragen (Dokumentalisten, Bibliothekare, Archivare, Museumsleiter) hielt mehrere Sitzungen ab. Das Ergebnis war eine Resolution, in der eine internationale Zusammenkunft der Ausbildungsleiter gewünscht wird, um über die geeigneten Mittel und Wege der Aus- und Weiterbildung, über Grundprogramme usw. zu beraten.

Ein praktischer Anfang soll nächstes Jahr gemacht werden, indem die FID den von der SVD geplanten internationalen Seminarkurs für Ausbildungsleiter der Dokumentation auf ihren offiziellen Schild erhob. Die SVD wird den Kurs organisieren und durchführen. Wir beabsichtigen, den ausländischen Teilnehmern durch Musterlektionen zu zeigen, wie wir in der Schweiz vorgehen. Damit wird auf internationalem Boden der erste praktische Schritt in der Ausbildungsfrage der Dokumentalisten getan. Der Kurs wird so angesetzt, daß die Besucher von der Schweiz aus an die Arbeitstagung in Jugoslawien weiterreisen können.

Der Ausschuß für mechanische Selektion befaßte sich mit der Randlochkarte. Hier geht es vorerst um Normungsfragen. Für das Kartenformat wird Normung innerhalb der A-Reihe angestrebt ; Regel dürfte werden Format A 5. Gleichförmigkeit ist aber auch anzustreben für die Lochung, d. h. ihre Anordnung und insbesondere die Größe und der Zwischenraum zwischen den Löchern, ferner für die Plazierung der Merkmale für die Verschlüsselung ; Autorennamen, Daten usw. sollen auf allen Karten an einheitlicher Stelle gelocht werden. Die Aussprache ergab, daß die DK so gut brauchbar ist wie andere Schlüssel, wenn man richtig vorgeht.

Die Randlochkarte hat den Vorteil, daß sie ohne teure Hilfsmittel gelocht und selektioniert werden kann. Sie wird deshalb schon für mittelgroße Betriebe und namentlich für die Verarbeitung von Patenten nützlich sein. Ein wesentlicher Zeitgewinn entsteht nicht bloß aus der raschen Auslese, sondern auch aus dem Umstand, daß die Karten nicht oder höchstens summarisch zurückklassiert werden müssen.

Die *internationale Zusammenarbeit* rief in einem weitern Ausschuß einer lebhaften Aussprache. Nachdem der Schweiz in Kopenhagen das Sekretariat für die Bearbeitung dieser Frage übertragen worden war, sandte die SVD an alle FID-Mitglieder Fragebogen. Die Antworten sollen ermöglichen, die Grundlagen für eine möglich vielseitige Zusammenarbeit zu schaffen. So dringend notwendig ihre Förderung auch ist, so zeigt es sich doch schon jetzt, daß

die Durchführung recht schwierig sein wird, weil fast nirgends genügend ausgebaute Sekretariate bestehen. Es fehlt deshalb in vielen Ländern eine Zentralstelle, die sich für die internationale Zusammenarbeit, namentlich für die Industriedokumentation, einschalten läßt.

Verschiedene Arbeitsausschüsse befaßten sich mit Fragen der *internationalen Dezimalklassifikation*, und zwar mit den Zeichen / und + (Vorsitz Hr. Dr. Wüster), ferner mit DK 32 (Hr. Prof. Arntz), 35.08 (Hr. Dubuc), 4, 614.84, 621, 621.3, 65, 66, 669 und 628.9. Am ergiebigsten arbeitete wiederum der nun sehr gut eingespielte Ausschuß 621.3, Elektrotechnik mit dem Unterausschuß 621.39 elektrisches Fernmeldewesen, den unser Kollege C. Frachebourg leitet. Sind die Arbeiten hier einmal abgeschlossen, so besteht begründete Aussicht, daß die internationale Dezimalklassifikation auch im Weltnachrichtenverein eingeführt und so Eingang bei allen Telegraphen- nud Telephonverwaltungen finden wird.

Auf Wunsch der Internationalen Eisenbahn-Union, Paris, wird ein Unterausschuß von DK 621.3 gebildet, analog dem elektrischen Fernmeldewesen, der sich mit dem Ausbau der DK betreffend die Elektrifikation und das elektrische Signalwesen der Eisenbahnen befassen soll. Die Bildung dieses Ausschusses wird in der Schweiz erfolgen. Die SVD ist beauftragt, im gegebenen Zeitpunkt die Einladungen an die wichtigeren europäischen Eisenbahnverwaltungen und Landesverbände zu richten.

Der DK-Ausschuß 35 behandelte die Fragen betr. 35.08 Verwaltungspersonal. Er wird seine Arbeiten so beschleunigen, daß dieses Gebiet in einer Sondersitzung im Herbst bereinigt und bis zur nächsten Arbeitstagung abgeschlossen werden kann. Die SVD wird in diesem Ausschuß durch ihren Sekretär vertreten. Auch der Ausschuß 65 Betriebstechnik, in dem die Schweiz ebenfalls sehr aktiv mitwirkt, steckte seine Ziele ab ; er wird vorerst die DK 651, 657 und 658 in Angriff nehmen. Man wird diesen Ausschuß bald eifrig an der Arbeit sehen.

Zu 621.7 und 621.9 bot ein umfangreicher Änderungsvorschlag des Hrn. Kocherhans die Diskussionsgrundlage. Eine abschließende Behandlung war bei weitem nicht möglich. Die Schweiz vertritt grundsätzlich die Auffassung, daß vorerst Fachleute besonders aus Bearbeitungsbetrieben den Entwurf prüfen sollten. Der Englische Normenausschuß wird mit dem Deutschen Normenausschuß die Möglichkeiten der Einarbeitung in die bestehende DK untersuchen. Geht es nicht, so werden 621.7 und 621.9 entsprechend dem Antrag Kocherhans aufzubauen sein. Bis Ende des Jahres erwartet man die prinzipielle Abklärung.

Schließlich ist noch der Ausschuß des in der *technischen Terminologie* international bekannten Dr. Wüster zu erwähnen, dem die Arbeiten betr. die Terminologie über Werkzeugmaschinen obliegt. Man muß das mustergültige Bureau des Hrn. Dr. Wüster gesehen haben, wo 3 Räume für diese Unterlagen und ihre Bearbeitung belegt sind, um die Bedeutung einigermaßen erfassen zu können.

Daß man uns freudige Überraschungen bot, darf nicht verschwiegen werden. Der Herr Bundesminister des Innern empfing uns in seinen Amtsräumen zu einer kleinen Erfrischung und machte uns mit seinem Vorarlberger Dialekt glauben, wir seien viel näher unserer Landesgrenze. Ein Empfang durch den

Bürgermeister auf dem Kahlenberg vereinigte Dokumentalisten und Bibliokare bei einem Nachtessen. Eine weitere ganz besondere Aufmerksamkeit erfuhren wir durch die Nationalbibliothek, die im Hauptbibliothekraum Darbietungen eines Streichquartettes und Liedervorträge von rührender Schönheit bot. Und uns Schweizern erging es besonders gut, indem wir am Sonntag Gast bei Herr und Frau Dr. Wüster in Wieselburg sein durften, auf der weiten Autofahrt bekannte Landstriche und sogar die Donau sahen und bei Tisch mehr als verwöhnt wurden. Daß man sich zum Abschluß im berühmten Grinzing bei seinem Wein, Proviant aus dem Papiersack und guter Laune gütlich tat und vergnügt war, das versteht sich — denn einer unserer Delegierten hatte ja schon in Kopenhagen darauf spekuliert. Dokumentalisten und Bibliothekare fanden sich hier in der Abendfrische zusammen und erwärmten sich am Trank, an der Diskussion und am immer lauter werdenden Gesang. — Und die Uhren gingen ungleich ! *E. Rickli*

La 19ème session du Conseil de la FIAB

Vienne, 10—13 juin 1953

Admirablement organisée par nos collègues viennois, et notamment par MM. Jancik, président de la Vereinigung österreichischer Bibliothekare, Stummvoll, directeur général de la Österreichische Nationalbibliothek et Mayerhöfer, le dévoué secrétaire de la Vereinigung, cette session se déroula sans accroc et dans une atmosphère de parfaite entente. L'hospitalité généreuse du Gouvernement et des autorités de la Ville contribua pour une bonne part à créer chez les participants cet esprit propice aux franches discussions qui seules conduisent à de bons résultats. Les réceptions offertes aux congressistes furent également l'occasion de contacts amicaux avec les membres de la FID qui siégeaient en même temps à Vienne.

Les travaux du Conseil furent suivis par 70 délégués de 27 associations membres représentant 16 pays et 3 organisations internationales. La FIAB compte actuellement 53 membres représentant 35 pays.

Après les paroles de bienvenue du Dr Jancik, très applaudi, et les vœux du directeur général a. i. de l'Unesco, transmis par M. E. J. Carter, chef de la division des bibliothèques, le président M. Bourgeois traça dans son discours d'ouverture une rapide image de la situation actuelle de la FIAB et des problèmes posés par la collaboration avec d'autres organisations internationales. Les nouveaux statuts, entrés en vigueur le 1er janvier 1953, offrent la possibilité de créer au sein de la FIAB des sections spéciales et régionales. Grâce à un accord conclu avec la revue « Libri » publiée à Copenhague, la FIAB disposera, dans chacun des numéros trimestriels, de seize pages pour des articles concernant son activité et pour des communications à ses membres.

Il exposa ensuite les raisons qui avaient conduit au projet d'un Comité de liaison des organisations internationales de bibliothèques, d'archives et de documentation dont les délégués auraient encore à discuter les statuts. Sans se faire d'illusions sur les difficultés que suscitera la collaboration d'organisations aussi différentes que la FIAB, la FID, le CIA, l'AIBM et l'ISO, il faut pourtant se rendre à l'évidence que des contacts permanents doivent être établis en vue d'une collaboration plus rationnelle et plus harmonieuse avec l'Unesco. Le congrès international prévu pour 1955 et dont le thème central

sera « Les tâches et les responsabilités des bibliothèques et des centres de documentation dans la vie culturelle, économique et sociale moderne » en fournit un exemple caractéristique. L'orateur insista sur la nécessité de mieux comprendre à l'échelle internationale les problèmes que pose, aux bibliothèques comme à toutes les autres institutions, le monde actuel, caractérisé par une interdépendance totale et une solidarité indivisible.

En vertu des nouveaux statuts, les délégués confirmèrent le président, deux vice-présidents, MM. Julien Cain et Gustav Hofmann, et le secrétaire général M. Sevensma dans leurs charges et nommèrent ensuite deux nouveaux vice-présidents, M. Douglas Bryant, remplaçant M. Milton Lord démissionnaire, et M. McColvin remplaçant M. Cashmore qui fut par acclamation nommé vice-président d'honneur.

Nous ne pouvons résumer que très sommairement les travaux importants des sections et commissions. La commission du *prêt international*, présidée par M. Bourgeois, adopta le nouveau bulletin du prêt, lequel est fort semblable au bulletin suisse du prêt interurbain. Un nouveau règlement du prêt international sera élaboré à la Bibliothèque nationale suisse et présenté à la prochaine session. — La commission des *bibliothèques d'hôpitaux* prépara une enquête internationale et nomma comme rapporteur Mme Schmid-Schädelin pour remplacer M. Poindron, démissionnaire.

La commission des *échanges de publications universitaires*, présidée par M. Kessen (Leiden) décida de collaborer à la 2e édition du « Manuel des échanges internationaux » préparée par l'Unesco, ainsi qu'à l'enquête menée par cette organisation sur les accords bilatéraux et multilatéraux existant dans ce domaine. La commission des périodiques et publications en série (Mmes Cunningham, Nashville, USA et Duprat, Paris) discuta le problème toujours plus brûlant de la hausse continuelle des prix et chercha des remèdes possibles. Il fut résolu de porter cette importante question devant le prochain congrès international des éditeurs qui doit avoir lieu en 1954 à Zurich. La commission des *bibliothèques parlementaires et administratives* (M. Starace, Rome) demanda une expédition plus rapide des publications parlementaires destinées aux échanges, leur mise à disposition plus large à cet effet et leur classement plus efficace par les destinataires.

La section des *bibliothèques de lecture publique* (public libraries) examina le rapport fort substantiel préparé par son président, M. McColvin, sur les tâches et l'organisation de ce type de bibliothèques et les devoirs des autorités à leur égard. Un texte définitif sera présenté à la prochaine session. M. van Riemsdijk (Amsterdam) fut chargé de former une sous-commission pour le livre sonore à l'intention des aveugles. La nouvelle section des *grandes bibliothèques nationales et scientifiques*, présidée par M. Francis (Londres) établit son programme et ses méthodes de travail. En premier lieu, elle s'attaquera aux catalogues collectifs, en étroite liaison avec la commission jumelée FIAB/Unesco présidée par M. Brummel (La Haye). Vu l'importance et l'urgence du problème de la protection des collections en cas de conflits armés, M. Kleberg (Uppsala) fut chargé d'une étude qu'il présentera à la prochaine session.

La commission des *statistiques des bibliothèques* (M. Bourgeois) discuta le rapport excellent préparé par M. Liu, chef du département des statistiques

de l'Unesco (doc. Unesco St/R/13) dont le texte remanié sera distribué aux associations membres, de même qu'un rapport (Unesco St/9/13) concernant la *statistique de la production littéraire*. Cette dernière question sera également soumise ou Congrès international des éditeurs. Enfin, Mme Briet (Paris) présida une réunion fort instructive de la commission jumelée FIAB/FID de la *formation professionnelle*, au cours de laquelle il fut décidé d'organiser un échange de vues et d'expériences entre les personnes chargées de l'enseignement de la documentation. Une proposition de M. Hemlin (Gothenburg) de créer une commission des *bibliothèques des Hautes Ecoles techniques* fut examinée avec intérêt et son auteur chargé d'établir, en étroit contact avec la FID, un programme de travail jusqu'à la prochaine session.

Les statuts du Comité de liaison mentionné plus haut furent renvoyés pour étude aux associations membres, une adhésion formelle n'étant nécessaire que peu de temps avant la prochaine assemblée générale de l'Unesco (automne 1954). D'autre part, la mise au point du programme du Congrès de 1955 fut confiée, après un premier examen en commun avec les représentants de la FID, à un comité d'organisation spécial.

Enfin, le Conseil accepta avec reconnaissance l'invitation de la Fédération des bibliothécaires yougoslaves de tenir sa prochaine session dans leur pays, selon toute prévision du 13 au 17 septembre 1954.

Les délégués écoutèrent avec une attention soutenue une brillante conférence de M. Stummvoll sur le *rôle des bibliothèques dans l'assistance technique*. L'orateur, qui venait de consacrer une année entière à la réorganisation des bibliothèques de l'Université de Téhéran et à l'enseignement de la bibliothéconomie en Iran, sut montrer clairement que les bibliothèques sont à la base même de toutes les activités dans les pays insuffisamment développés et plaida d'une manière convaincante pour que l'administration de l'assistance technique leur accorde plus d'attention que par le passé.

La place nous manque pour relater en détail les très intéressants rapports présentés par MM. Möller, président de la FID, et Carter, chef de la division des bibliothèques de l'Unesco qui, tous deux, exposèrent les points de contact nombreux que leurs organisations possèdent avec la FIAB. Nous devons également, et à grand regret, passer sous silence les jouissances artistiques auxquelles nous fûmes conviés par nos hôtes. Est-il besoin de dire, puisque c'est à Vienne qu'elles furent offertes, qu'elles furent de grande classe et laissèrent un souvenir ineffaçable à tous ? Ce fut en particulier le cas pour le concert de musique classique entendu à la Nationalbibliothek, dans le cadre somptueux de la célèbre salle baroque, chef-d'œuvre des Fischer von Erlach. Ainsi, les délégués purent quitter Vienne en emportant non seulement la satisfaction d'un travail bien accompli, mais encore, au fond de leur cœur, la gratitude très vive pour une hospitalité sans égal. *P. B.*

Konstanz, Deutscher Bibliothekartag

Am 26. bis 29. Mai fand in Konstanz die Jahresversammlung des Vereins deutscher Bibliothekare und des Vereins der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken statt. Die Teilnahme einer zahlreichen Schweizer De-

legation bewies das Interesse für das Tagungsthema « Fragen der Erwerbungspolitik » sowie das Bedürfnis einer engeren Kontaktnahme mit unsern Kollegen jenseits der Grenze. Auf die einzelnen Referate soll nach deren Erscheinen zurückgekommen werden.

CHARLES LEMAISTRE †

De Londres nous est parvenue la triste nouvelle de la mort de Monsieur Charles LeMaistre, ancien président de la Fédération internationale de documentation. Vice-président pendant les années où Monsieur J. Alingh Prins de la Haye avait en mains les destinées de la FID, LeMaistre accéda au poste de président en 1946. C'est, en effet, à la Conférence internationale de documentation de Paris, en novembre 1946, que les délégués de 14 pays représentés à l'assemblée l'appelèrent à ces nouvelles fonctions. En conformité des nouveaux statuts de la FID, il fut réélu à la Conférence restreinte de la Haye en juin 1948 pour une période de trois ans, au bout desquels il devint président d'honneur de la FID. Courtois, il sut avec une sang-froid tout anglo-saxon et non sans une certaine bonhomie mener à bien les différents travaux que nécessitaient les circonstances nées de la guerre. C'est au congrès de Rome en 1951 qu'on le vit pour la dernière fois jouissant encore d'une excellente santé. A Copenhague en 1952, on déplora son absence due peut-être déjà à la maladie. La nouvelle de Londres ne nous en dit pas plus long à ce sujet, mais quoi qu'il en soit, nous pouvons dire que la terrible faucheuse a emporté un homme qui, à la FID, avait gagné l'estime générale. Nous pouvons lui dire un dernier merci pour tout ce qu'il a fait pour cet organisme international.

UMSCHAU – LIVRES ET REVUES

Die in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Landesbibliothek ausgeliehen werden. — Les livres et revues mentionnés sous cette rubrique peuvent être empruntés à la Bibliothèque nationale.

012

Bibliotheca bibliographica, Bd. 14: Bergholz, Harry. Josef Weinheber Bibliographie. Bad Bocklet, Wien, Zürich, Florenz, W. Krieg. 1953. — 8°. 105 S.

Von der bibliographischen Serie « Bibliotheca bibliographica », welche 1950 durch Prospekte angezeigt wurde, erschien nun zuerst Bd. 14, eine Bibliographie über den österreichischen Dichter Josef Weinheber. Sie zeichnet sich durch klare Anordnung und Übersichtlichkeit aus. Das große Unternehmen wird in den folgenden Bänden sehr interessante Spe-